

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Saasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Rosse und G. Z.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 76.

21. September 1895.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Raths-, Cassen- und Standesamts-Localitäten
Freitag, den 27. und Sonnabend, den 28. September 1895
werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt und Standesamtsangelegenheiten nur Vormittags von 8 bis 10 Uhr expedirt.
Pulsnik, den 12. September 1895.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmr.

Holz - Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Mittel - Gasthof zu Großröhrsdorf.

Freitag, den 27. September 1895, Vorm. 11 Uhr.

10 birkl., 57 ficht. und 210 kief. Klöcher von 4,5 m Länge u. 12 bis 30 cm Db.-St.,
125 ficht. u. 10 kief. Derschlangen von 8 bis 15 cm Unt.-St.,
20 birkl., 140 ficht. u. 10 kief. Stangenklöcher von 4,5 m Länge und 8 bis 11 cm Db.-St.,
410 ficht. Baumpfähle von 5 bis 7 cm Db.-St.,
1000 " Weinpfähle " 2 " 5 " Unt.-St.,
2395 " Reisstangen " 3 " 7 " Unt.-St.,
23 rm weiche Brennshichte,
200 " " Brennknüppel,
2 " harte und 77 rm weiche Stängel,
21,5 Wellhdt. weiches Brennreisig.

Durchforstungshölzer in den Abth.
4, 6, 8, 18, 33 u. 40 und Einzel-
hölzer in den Abtheilungen 10, 11,
17, 20 bis 23, 30, 36, 39, 41, 45
u. 46, sowie Baumpfähle auf dem
Schlage der Abtheilung 23.

Rgl. Forstrentamt Dresden und Rgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu Klein-Röhrsdorf, am 16. September 1895.
Fehr. von Biedermann.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Oktober d. J. beginnende IV. Quartal

Wochenblattes

für Pulsnik und Umgegend,
erlaubt sich die unterzeichnete Expedition ergebenst einzu-
laden.

Unsere geehrten Postabonnenten wollen schon jetzt
ihre Bestellungen erneuern, damit pünktliche Zustellung
erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

Exped. des Amts- u. Wochenblattes,
E. L. Förster's Erben.

Deutschland und Rußland.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe besuchte in voriger
Woche Petersburg, wo sein Vorgänger in amtlicher Eigenschaft
niemals, Fürst Bismarck nur als schlichter Herr von Bismarck-
Schönhausen gewesen ist. Hingegen war der erste Kanzler
des Reiches doch in seiner amtlichen Eigenschaft auf rus-
sischem Boden, beispielsweise in Sterniewice, als dort
einander die Herrscher von Rußland, Oesterreich-Ungarn
und des deutschen Reiches trafen, nicht um eine neue
Freundschaft zu schließen, sondern um eine bestehende
Freundschaft zu dokumentiren. Und an diese Kaiser und
Kanzlerbewegung von Sterniewice, denn die leitenden
Staatsmänner aller drei Reiche waren zugegen, mag man
denken, wenn man sich irgendwo von dem Besuche des
Fürsten Hohenlohe an der Newa etwas versprechen will.
Die Freundschaft von Sterniewice ging trotz der Staats-
kunst Bismarck's recht bald in die Brüche, und der russische
Minister des Auswärtigen von heute, Fürst Lobanow,
wird nach dem Besuche Hohenlohe's Deutschland gerade
so bei passender Gelegenheit übers Ohr zu hauen versuchen,
wie er dies vor dem Besuche unternommen hat. Eine
besondere Bedeutung ist deshalb dieser Reise nach Peters-
burg für unsere deutschen Interessen nicht beizumessen,
und die Reichsregierung thut dies ganz sicher am letzten.
Der Zug der russischen Politik geht schon seit Jahren
nicht mehr nach der deutschen Seite hin; so ist es nun
einmal, und hierin eine Aenderung schaffen zu wollen, ist
vergebliche Mühe, wenn man das angestrebte Ziel nicht
mit einer Demüthigung des deutschen Reiches erkauft
will, und daran wird denn doch Niemand denken wollen.
Rußland hat keinen fremden Fürsten gesehen, dem mehr
an einem guten Einvernehmen mit dem Zarenreiche lag,

als Kaiser Wilhelm I., den diese Angelegenheit noch auf
dem Sterbetebe beschäftigte, Rußland hat auch keinen
Staatsmann gesehen, der aufrichtiger und ernsthafter den
ehrliehen Mätkler zu spielen versuchte, als Fürst Bismarck.
Der eiserne Kanzler hat mit Zar Alexander III. wieder-
holte und stundenlange Unterredungen unter vier Augen
gehabt, in welchen er die ganze Nacht seines gewaltigen
Geistes einzusetzen vermochte; aber daß Rußland am Ende
zu Frankreich hinüberschwenkte, das haben weder Kaiser
Wilhelm I. noch sein Kanzler zu verhindern vermocht.

Am Petersburger Hofe machen sich Intriguen und
Umtriebe geltend, die alles andere eher sind, als honett,
umso mehr aber unverkämmt-dreist und geschickt. Erinnerung
sei nur an das berühmte Stück von der Dokumenten-
Fälschung in der bulgarischen Frage, über welches Fürst
Bismarck den Zaren Alexander erst aufklärte. Bei uns
wären solche Dinge überhaupt unmöglich. Unter
Alexander III. hat man manchen Vorstoß gegen Deutsch-
land unternommen, über welchen die Franzosen jubelten,
aber die Dinge hielten sich doch immer in leidlichen Grenzen.
Unter seinem Sohne und Nachfolger hat man nicht einmal
das Ende des „Trauerjahres“ abgewartet, Deutschland
herauszufordern. Rußland hat Frankreichs Haltung bei
den Kieler Festen veranlaßt, davon läßt sich gar nichts
fortreden, Rußland hat uns auch in der ostasiatischen
Frage übers Ohr zu hauen versucht, dabei ist keine Be-
schönigung möglich. Keell hat man in Petersburg uns
gegenüber wahrlich nicht gehandelt, und wenn das der
Dank für den deutsch-russischen Handelsvertrag sein sollte,
dann hätten wir sonst etwas thun können. Wenn
sich in allernächster Zeit wieder eine Gelegenheit
bietet, werden die Moskowiter wieder den Fran-
zosen Aufmerksamkeit erweisen, über welche letztere
vor Freude Rad schlagen. Zum Schluß heißt dann aus
Paris, der deutsche Reichskanzler sei an der Newa mit
mehreren Wünschen und Vorschlägen „abgefallen“. Solchen
Entstellungen, die späterhin ganz gewiß nicht auf sich warten
lassen werden, gegenüber ist es gut, sich von vornherein
auf einen äußerst nüchternen Standpunkt zu stellen, nicht
etwa Dinge suchen oder sehen zu wollen, die gar nicht da
sind. Wir sind fertig mit unseren moskowitischen Nachbarn,
das wollen wir immer im Auge behalten; wer aber ja
noch daran zweifelt, der mag einmal abwarten, bis Zar
Nikolaus zur Visite in Berlin erscheinen wird. Die Zeit
wird er sich darüber nicht lang werden lassen dürfen.

Deutschland hat keine Veranlassung, die Stadt Peters-
burg mit seinem Interesse zu bedenken, erst recht keinen
Grund, dem, was dort passiert, seine Herzenstheilnahme
zu widmen. Theilnahme beruht auf Gegenseitigkeit, und
diese fehlt dort ganz für uns. Wir haben unsre Freude
an dem Besuche des österreichischen Kaisers auf deutschem
Boden, da wissen wir, daß der Gast ein aufrichtiger

Freund Deutschlands ist, da sind keine diplomatischen
Haarspaltereien, auch nicht sonstiger Krimskrams zu erwar-
ten, sind auch nicht von Nothen. So etwas macht Freude,
dabei verweilen die Völker gern. Aber mit Petersburg,
da lasse man den Deutschen zufrieden, in der Moskowiterei
hat er ein Haar gefunden. Hier gilt Fürst Bismarck's
Wort: „Wir laufen Niemand nach!“

Vertliche und jüdische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend
angenommen.

Pulsnik. Das königliche hohe Ministerium der
Justiz hat die Stelle eines Gerichtsschreibers bei dem
Königl. Amtsgerichte Pulsnik vom 1. Oktober d. J. an
dem Herrn Aktuar Robert Linus Hofmann vom Königl.
Amtsgerichte Neustadt übertragen.

Pulsnik. Kommende Woche beabsichtigt der hiesige
Gewerbeverein das allseitig gerühmte Lutherfestspiel in
Bretinig zu besuchen. In Verbindung damit soll der
diesjährige Herbstausflug gebracht werden.

Ueber die gegenwärtig im besten Gange befindliche
Vorführung des H. Herrig'schen Lutherfestspiels in
Bretinig hört und liest man nur Vorzügliches. Be-
kanntlich ist der Reinertrag der 10 Vorstellungen zum
Besten des Kirchenbaufonds zu Bretinig bestimmt. Die
dortige Gemeinde ist eifrig befreit, dieses ihr Ziel so bald
wie möglich zu erreichen und hofft, durch das Festspiel,
bei welchem an ca. 100 Personen thätig sind, einige an-
sehnliche Bausteine zum Kirchenbau beschaffen zu können.
Hierzu rechnet man auch auf die Sympathie der nahen
und ferneren Nachbarschaft des Ortes.

Der Militär-Extrazug des Infanterie-Regi-
ments Nr. 133 vom Wandber-Gelände nach der
Garnison Zwidau fahrend, ist gestern Abend unweit
Oderan in einen Güterzug hineingefahren. Fünf
Wagen des Militärzuges, zwei des Güterzuges sind
zertrümmert. Zwei Verwundetenzüge brachten als
tot acht Soldaten und vier Schaffner, zwanzig Sol-
daten sind schwer verwundet, so daß sie den heutigen
Tag kaum überleben dürften, 25 sind leichter ver-
wundet. Der Anblick der Verletzten war herzerreißend;
die meisten ertragen ihre Schmerzen ohne Klage,
wie echte Soldaten.

Wie bereits aus dem Inserattheile unseres
Blattes ersichtlich ist, wird in dem benachbarten Lichte-
berg am kommenden Sonntage das Jahresfest des
Radeberger Gustav-Adolf-Zweig-Vereins gefeiert werden.
In genanntem Orte bemüht sich Alles, das Fest auf's